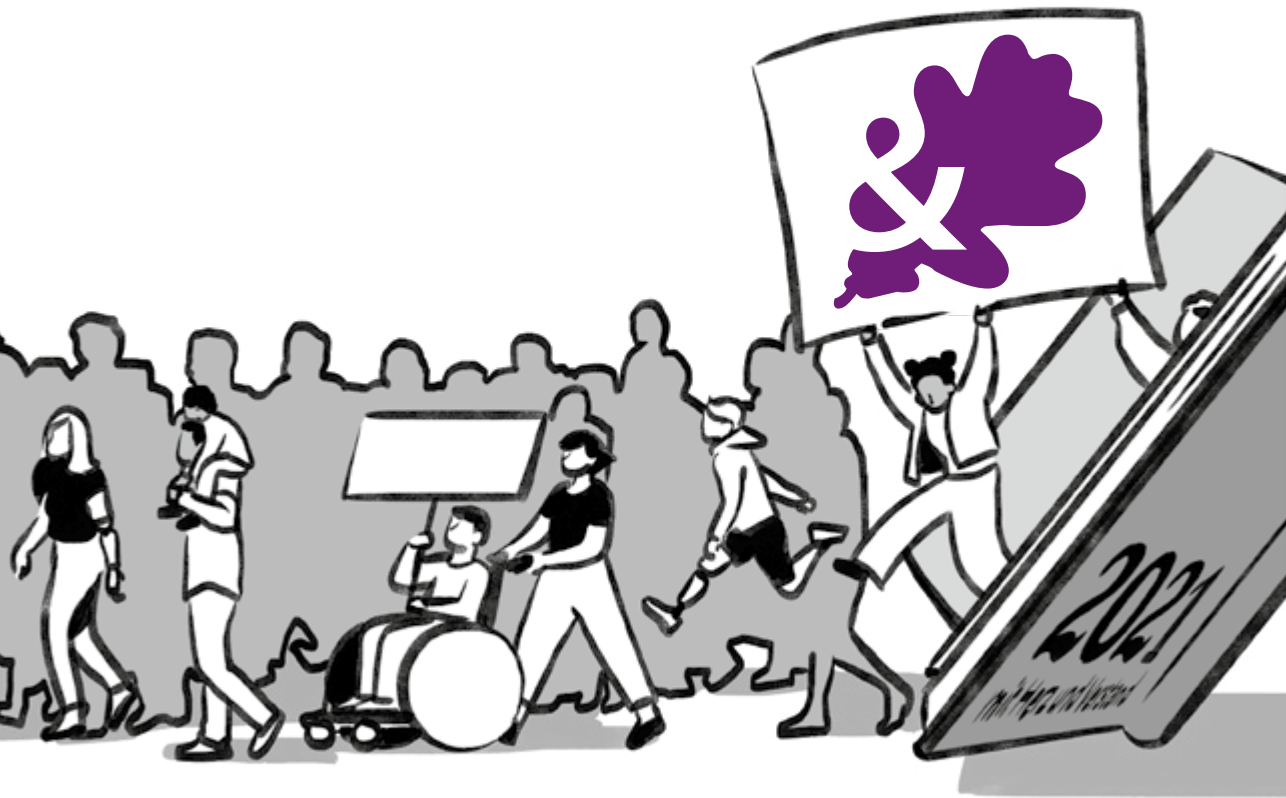


berichten aus 2021

mit Herz und Verstand

Jahresrückblick Petri & Eichen



**Wie schaffen wir Strukturen,
die jedem Menschen gleich-
berechtigte Teilhabe ermöglichen?**

Schwerpunkt Diversität

Inhalt

- 2 Editorial
- 4 Petri & Eichen in Zahlen
- 10 **Diversität und Diskriminierungsschutz bei Petri und Eichen**
von Dr. Silke Betscher und Ernesto Che Wiafe
- Pädagogische Bereiche**
- 16 Jugendförderung
Über alle Hürden hinweg
von Zara Tolan und Jennifer Bohne-Lundán
- 20 Stationäre / Teilstationäre Hilfen
Herausforderungen gemeinsam gemeistert
Interview von Regina Bukowski mit Sandra Harjes und Gudrun Hashagen
- 24 Kindertagesbetreuung
Tiergestützte Pädagogik in der Kita
von Janina Fürst
- 26 Ambulante Hilfen
erklärt von Kindern, Jugendlichen und Familien
von Ramona Buchholz
- 30 **Service**
Interviews von Regina Bukowski
- 38 **Stiftungen**
Interview von Regina Bukowski mit Dr. Freia Hardt
- 40 **Arbeiten bei Petri & Eichen**
*Statements von Mitarbeiter*innen*
- 44 **Spenden**
von Kay-Ole König
- 52 Impressum

Editorial

Liebe Leser*innen,

der Jahresrückblick von Petri & Eichen erscheint für 2021 in neuem Gewand – passend für das erste Jahr nach erfolgter Fusion.

Nach langer Vorlaufzeit ist im Sommer 2021 das „neue“ Kinder- und Jugendhilfegesetz in Kraft getreten. Daraus ergeben sich vielfältige Änderungen und wir werden zusätzlich unsere Arbeit hin zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe ausrichten. Wir schaffen dafür Strukturen, die jedem Menschen gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen.

Dazu passend haben wir für das Jahr 2021 das Schwerpunktthema „Diversität“ gewählt, das für uns den bewussten Umgang mit Vielfalt in der Gesellschaft und die kritische Auseinandersetzung mit struktureller Diskriminierung in der Kinder- und Jugendhilfe beinhaltet. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Diversität ist eine Querschnittsaufgabe der Kinder- und Jugendhilfe und soll in Petri & Eichen als Qualitätsmerkmal implementiert werden. Sowohl im Sprachgebrauch als auch in der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Vielfaltdimensionen ist eine diversitätsbewusste Haltung in unserer Arbeit mit den von uns betreuten Kindern, Jugendlichen und Familien sowie unter Kolleg*innen notwendig. Die kritische Selbstreflexion der eigenen Machtposition und Privilegien ist hierbei ein wichtiger Bestandteil.

Darüber hinaus kommen in diesem Jahresbericht die Kolleg*innen der Arbeitsfelder der stationären, teilstationären und ambulanten Hilfen, der Kindertagesbetreuung und der Jugendförderung sowie auch unseres Servicebereiches zu Wort. Hier ist ein bunter Blumenstrauß entstanden, der beschreibt, wie Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden, Hürden überwunden wurden, Tiere die Pädagogik unterstützen, Kinder, Jugendliche und Familien die ambulanten Hilfen erklären und die Wichtigkeit unseres Servicebereiches als unterstützende Säule deutlich wird. Für die Stiftungen stellt sich ein Mitglied in Form eines Interviews vor. Von der Kleidertrommel über die Schaukeln bis hin zur Wunschbaumaktion stellen wir einige der tollen Spendenprojekte aus 2021 vor. Unser Zahlenmaterial stellen wir in diesem Bericht mit einem zwinkernden Auge dar.

Abschließend bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit bei allen Partner*innen mit denen wir kooperieren. Ganz herzlich danken wir auch allen Förder*innen; durch deren Unterstützung sind viele Aktionen und Projekte möglich, die direkt den von uns betreuten Kindern und Jugendlichen zu Gute kommen. Viel Spaß bei der Lektüre des Jahresberichts. 🌸

Das Redaktionsteam

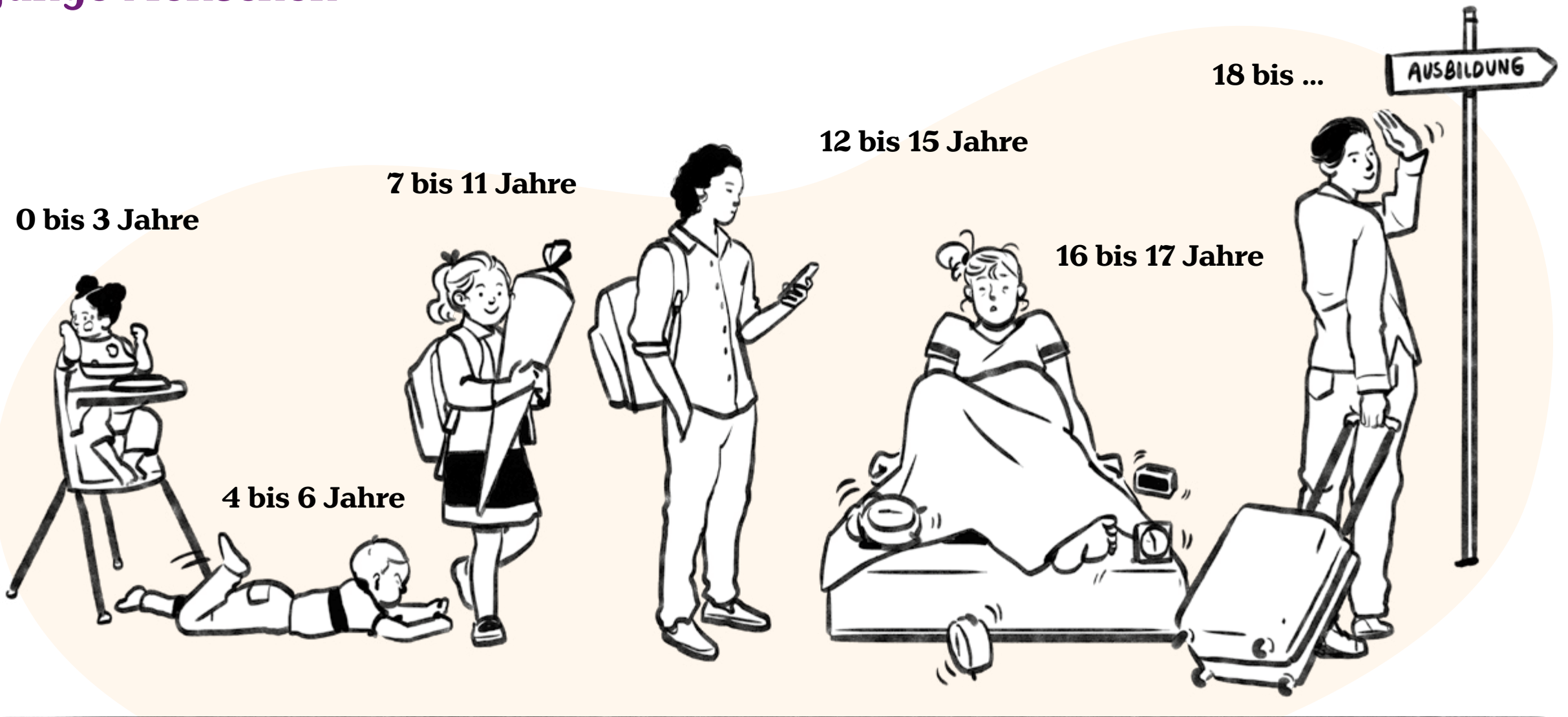


Jugendwohngemeinschaft
Heymelstraße – ein sicherer Ort
für Mädchen und junge Frauen

**„Wir sind eine
diakonische
Gesellschaft, in
der vielfältige
Herkunft und
Tradition gelebt
werden.“**

Petri & Eichen in Zahlen

Für die wir da sind: Kleinkinder, Kinder und junge Menschen



➔ 128 Kleinkinder

➔ 200 Kindergartenkinder

➔ 158 Kinder

➔ 133 Jugendliche

➔ 155 Jugendliche

➔ 98 junge Erwachsene

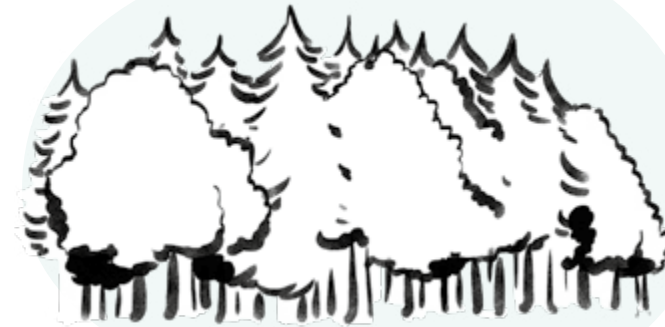
Petri & Eichen in Zahlen

Was unsere Arbeit ausmacht: Wissen, Wärme, Natur und Mobilität



Bei Petri & Eichen haben die Mitarbeiter*innen 231 Zusatzqualifikationen von A wie Anti-Aggressionstrainer*in bis Z wie Zaubertherapie.

Spezialist*innen

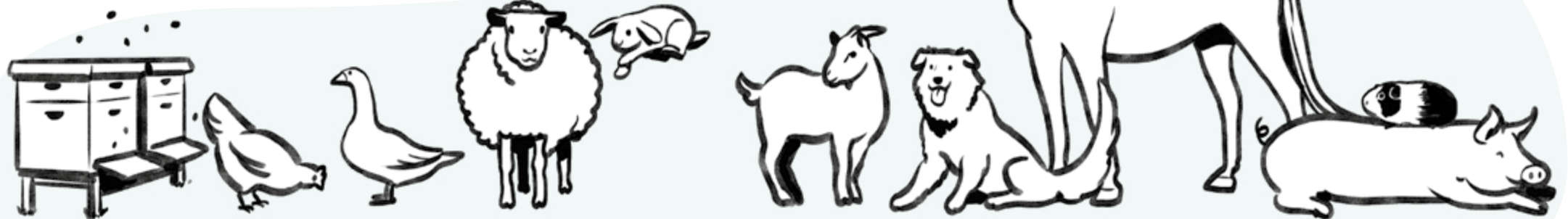


578 Bäume



45 Fahrzeuge

Unsere Tiere



→ 120.000 Bienen

→ 7 Hühner und 3 Gänse

→ 10 Schafe und 8 Kaninchen

→ 9 Ziegen und 2 Hunde

→ 6 Pferde und 1 Kater

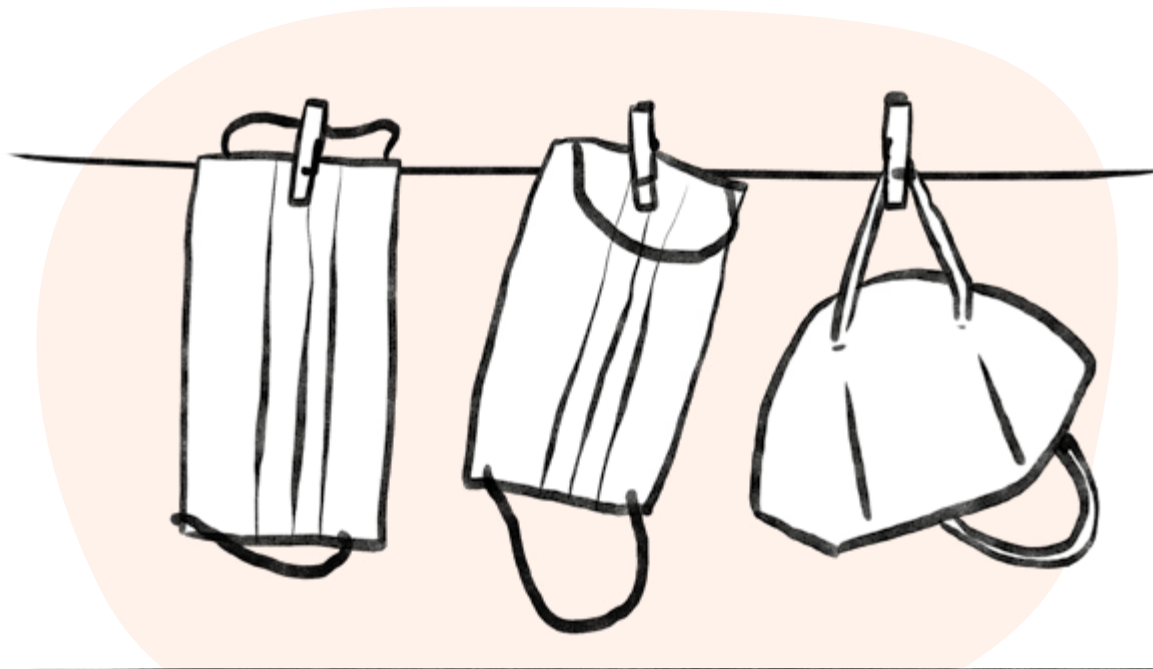
→ 3 Schweine und 3 Meerschweinchen

Petri & Eichen in Zahlen

Was uns 2021 in der Corona(virus)-Pandemie geschützt hat ...

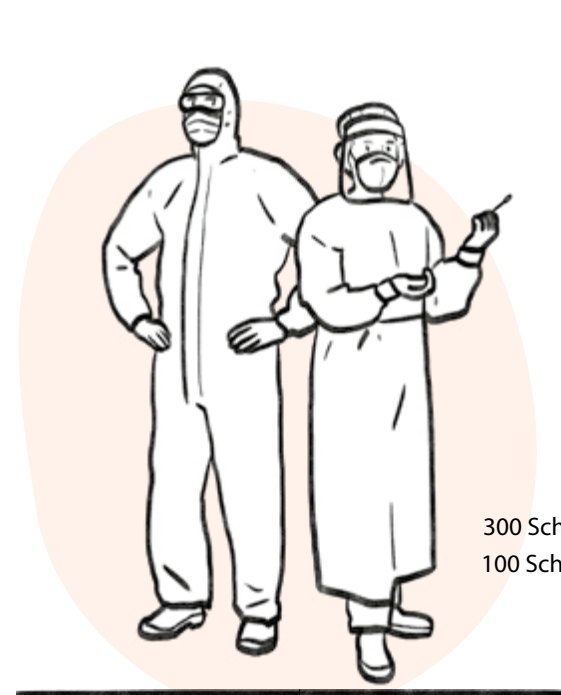
Mit fast wöchentlichen Krisenstabsitzungen und 15 Corona-Infoschreiben wurden 2021 die Mitarbeitenden immer über die aktuell geltenden Corona-Richtlinien und Regeln informiert.

Schutzmasken:



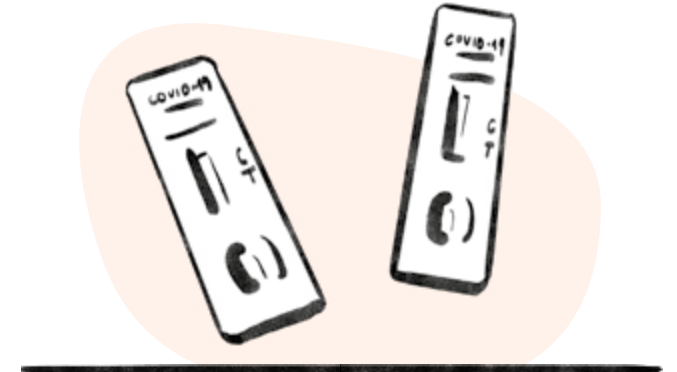
→ 32.600 OP-Masken

→ 22.300 FFP2-Masken



Schutzkleidung

300 Schutzoveralls, 250 Schutzkittel,
100 Schutzbrillen und 150 Visiere



24.300 Selbsttests

Desinfektionsmittel:



→ 19 Liter Handdesinfektion
98 Liter Flächendesinfektion

→ 250 Boxen Reinigungstücher
130 Boxen Einweghandschuhe

Diversität – vielfältige Aufgaben in einem Arbeitskreis

von Ernesto Che Wiafe

„Für uns ist es
wichtig alle
zu beteiligen –
jede*r Einzelne
zählt.“



Der Arbeitskreis Diversität, der seit Januar 2019 besteht, hatte auch 2021 ein arbeits- und ereignisreiches Jahr. Ziel des Arbeitskreises war es zunächst, diversitätssensible Pädagogik in Petri & Eichen zu etablieren und sich – jenseits plakativer Diversitätsbemühungen – die Zeit für eine theoretische Auseinandersetzung zu nehmen. Außerdem sollten nachhaltige und praxisnahe Handlungsschritte sowie Strukturanpassungen erarbeitet werden. Nun ging es darum, die erarbeitete Handlungsempfehlung von 2020 bezüglich diversitätssensibler Pädagogik und diversitätssensibler Organisationsentwicklung in die Praxis umzusetzen.

Aktiv hat der Arbeitskreis an den Fachtagen Ambulant mitgewirkt. Die Veranstaltungen zu den Themen Diversität und Intersektionalität sowie Diversität und Sprache waren Teil des zweijährigen Praxisforschungsprojekts „Interkulturelle Öffnung – Diversitäts- und diskriminierungssensible Organisationsentwicklung“. Dies war ein Projekt von Dr. Silke Betscher und Ernesto Che Wiafe in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Bremen und der Diakonie Deutschland¹, das in diesem Jahresbericht, diesem Artikel nachfolgend, die Ergebnisse zusammenfasst. Zweiwöchig im P&E-Blatt erschien das vom AK erarbeitete „Diversität A bis Z“ zu Diversität in der pädagogischen Praxis².

Diversität als Querschnittsaufgabe für Petri & Eichen

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Arbeitskreises war die Erarbeitung einer neuen Stelle für Petri & Eichen, die diversitätsrelevante Prozesse über den Arbeitskreis hinaus koordinieren und weiterführen soll. Hier gab es bereits viel Austausch mit der Geschäftsführung. Ziel für 2022 ist es, eine diversitätsbeauftragte Person bald zu benennen.

Die Arbeit des Arbeitskreises macht deutlich, dass das Thema Diversität eine hohe Bedeutung für die pädagogische Arbeit und dessen Qualität in Petri & Eichen hat. Diversitätssensible Pädagogik ist eine Querschnittsaufgabe für Petri & Eichen, die in alle Bereiche – auch andere Arbeitskreise – hineinreicht.

Die langfristige Etablierung von diversitätsrelevanten Themen wird sich für die Mitarbeiter*innen aber vor allem für die Kinder, Jugendlichen und deren Familien langfristig positiv auswirken. Der Arbeitskreis arbeitet weiter daran, dass Diversität in der Kinder- und Jugendhilfe ein relevantes Thema wird und bleibt. 🌱

¹ Der Abschlussbericht des Projektes wird in Kürze vorliegen und dann im Petri & Eichen-Blatt und auf der Homepage angekündigt. Des Weiteren ist es möglich sich vorab einen Artikel über das Projekt, der in der Evangelischen Jugendhilfe vom EREV Verband (Ausgabe 1/2022) erschienen ist, durchzulesen.

² <https://padlet.com/akdiversitaet/8l00imgvjbcy276x>

„Trotz Hürden
Diversitätsent-
wicklung voran-
bringen.“



Diversität und Diskriminierungsschutz bei Petri und Eichen – ein Praxisforschungs- projekt

Auszüge aus einem Text von Dr. Silke Betscher und Ernesto Che Wiafe
zusammengefasst durch Jennifer Bohne-Lundán

*(Dieser Text besteht aus Aus-
zügen eines Artikels in der
Evangelischen Jugendhilfe vom
EREV Verband, dessen Erstpub-
likation in der Ausgabe 1/2022
erschienen ist.)*

Das Diakonische Werk Bremen hat unterstützt von der Diakonie Deutschland zwischen November 2019 und Oktober 2021 ein Praxisforschungsprojekt zu „Diversität und Diskriminierungsschutz“ in der Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen gGmbH, durchgeführt. Mit Hilfe von umfangreichen Interviews und Fokusgruppen wurden Bedarfe ermittelt und konkrete Maßnahmen der diversitäts- und diskriminierungssensiblen Organisationsentwicklung entwickelt.

Ziel des Praxisforschungsprojektes war es, herauszufinden, wie Diversitätsentwicklung auf allen Ebenen der Organisation angesichts ganz konkreter Hürden in der Praxis vorangebracht werden kann. Es ging um die Ermittlung bestehender Bedarfe auf der Basis der Wertschätzung und Systematisierung des bereits Vorhandenen.

Das Ergebnis sind konkrete Maßnahmen, die als Blaupausen über den konkreten Träger hinaus nutzbar sind und weiterentwickelt werden können.

Was wurde herausgefunden?

Leitungen und Fachkräfte stimmen darin überein, dass es noch kein Konzept für eine strukturelle und nachhaltige Verankerung des Themas gibt. Drei zentrale Erkenntnisse lassen sich hier benennen:

Erstens, es findet Diskriminierung statt und zwar sowohl auf der Ebene von Kindern und Jugendlichen als auch von Mitarbeiter*innen.

Die **zweite Erkenntnis** ist, dass das sozialarbeiterische Selbstbild mit seinem starken Bezug auf Gleichbehandlung hinderlich auf Prozesse der diversitäts- und diskriminierungssensiblen Organisationsentwicklung wirken kann.

Die **dritte Erkenntnis** ist, dass Leitungen und Fachkräfte zwar einerseits eine sehr große Verunsicherung in Bezug auf das Thema äußern („man weiß gar nicht mehr, was man sagen darf“) zugleich aber einen großen Bedarf und große Offenheit in Richtung Wissenserwerb und Weiterbildung formulieren.

Kinder und Jugendliche berichten von Diskriminierungen

Die 22 Interviews haben gezeigt, dass das Leben in der Jugendhilfe nach wie vor häufig mit Scham und Stigmatisierung behaftet ist. Nicht selten kommen weitere Diskriminierungen, wie Rassismus, Klassismus, Ableismus, Sexismus, Homo- und Transphobie sowie hiermit verbundene Erfahrungen von VerAnderung (Othering)

hinzu, sodass die betreuten Kinder und Jugendlichen Diskriminierungserfahrungen machen, die zu mehrdimensionaler Verletzbarkeit führen. Viele der interviewten Fachkräfte verorten diese Diskriminierungserfahrungen außerhalb der Jugendhilfe und berichten von zahlreichen Vorfällen, die ihre Betreuten auf dem Spielplatz, beim Sport, in der Schule oder auf der Straße erlebt haben. Dabei bringen viele der Interviewten ihre Unsicherheit darüber zum Ausdruck, wie sie mit diesen Situationen umgehen sollen.

Anders als die Fachkräfte, berichten die Kinder und Jugendlichen von Diskriminierungen, wie Alltagsrassismus und Transphobie auch innerhalb der Wohngruppen, die sowohl von anderen Kindern und Jugendlichen, als auch von Betreuer*innen ausgehen. Eine zentrale Rolle spielt dabei verändernder und diskriminierender Sprachgebrauch, wie beispielsweise die Verwendung des N-Wortes durch Betreuer*innen. Die Folgen sind Verletzungen und Wut auf Seiten der Betroffenen, die teils in gewalttätig ausgetragene Konflikte, teils im Silencing der marginalisierten Jugendlichen („Ich war einfach ganz still und habe das beobachtet.“) münden. Die Aufarbeitung der Konflikte geschieht jedoch häufig ohne den Kontext der systematischen Diskriminierung, Verletzung und Entmutigung und ohne das Wissen um die psychischen Folgen von Mikroaggressionen.

Es zeigt sich in allen Interviews, dass die Kinder und Jugendlichen sehr feine Antennen dafür haben, bei welchen Betreuer*innen sie Verständnis, eine solidarische Haltung und Unterstützung erfahren. Pädagogische Fachkräfte, die sich nicht als solidarisch empfinden, werden gezielt gemieden.

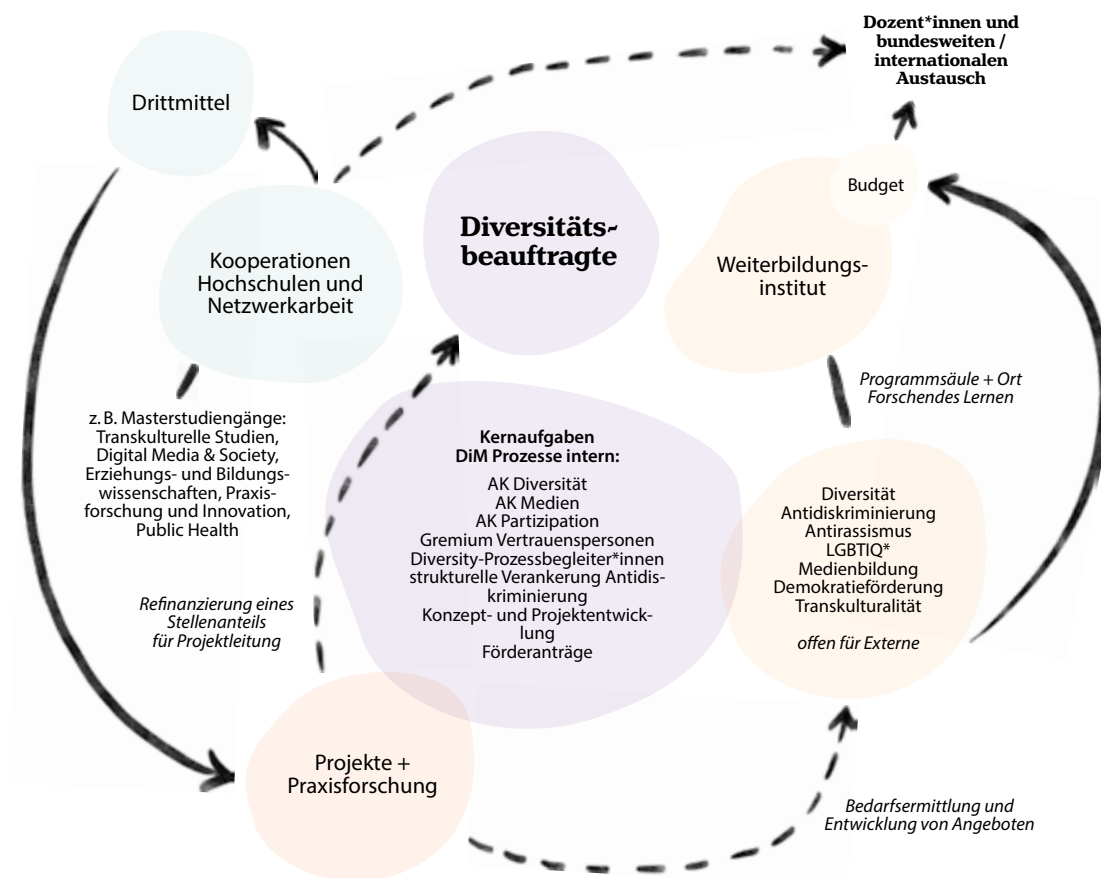


Die Interviews haben gezeigt, dass Diskriminierungen auf unterschiedlichen Ebenen wirksam werden und in unterschiedlichen Formen sowie Schweregraden auftreten. Hier ist die Organisation gefordert, mit angepassten Instrumenten zu reagieren.

Dies bedeutet, dass es auf Seiten der Fachkräfte Expertise und Weiterbildungen im Bereich der diskriminierungssensiblen Pädagogik und Methoden braucht.

1. Wissen vermitteln, Unsicherheiten begegnen, internen Austausch anregen
2. Trägerübergreifenden und verbandsweiten Austausch und Vernetzung befördern

Schwerpunkt: Diversität



Strukturelle Verankerung von Diversität und Diskriminierungsschutz bei Petri & Eichen

3. Diversitätsentwicklung und Diskriminierungsschutz strukturell verankern

Handlungsbedarfe:

Das Praxisforschungsprojekt hat deutlich gemacht, wie stark sich derzeitige gesellschaftliche Veränderungen mit einem erhöhten Bewusstsein für Diversität und Diskriminierung in den Einrichtungen der Jugendhilfe widerspiegeln. Dementsprechend zeigen sich konkrete Handlungsbedarfe, die zugleich innerhalb der Organisation auf ein großes Interesse und eine große Veränderungsbereitschaft stoßen. 🌱

„Expertise und Weiterbildung werden gebraucht.“

Jugendförderung Über alle Hürden hinweg

von Zara Cemile Tolan und Jennifer Bohne-Lundán

Das Jahr 2021 war trotz Corona ein sehr vielfältiges Jahr in der Jugendförderung. Das wichtigste Ziel blieb weiterhin, auch über Hürden hinweg, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und für sie da zu sein. Dafür wurden die Strukturen kontinuierlich angepasst, Stufenpläne aufgestellt und je nach Möglichkeit und gesetzlichen Rahmenbedingungen kontaktlose, kontaktarme oder Kleingruppen-Angebote durchgeführt. Die Kreativität und Ideen der Mitarbeitenden und der Jugendlichen waren dafür ein toller Motor.

Kontaktlose Angebote, wie das Packen von Lebensmitteltüten zum Kochen, Instagram Zeiten, Partizipationsrunden über Messenger-Dienste, waren für viele Jugendliche ein Highlight in Zeiten von Schulschließungen und Homeschooling. Die Sportangebote beim FitPoint oder Boxring wurden nach den für Sportstätten geltenden Richtlinien geöffnet und z. B. die Bewegungslandschaft des FitPoint von Familien als Ort, wo Kinder in den kalten Monaten toben konnten, stark genutzt. Für 2022 sind überregionale Sport- und Bewegungsangebote in den Stadtteilen Tenever, Hemelingen, Schweizer Viertel, Blockdiek, Huchting und Horn geplant.

Die Angebote in den drei Jugendhäusern Tenever, Hemelingen und Horn wurden nach den gleichen Standards durchgeführt. So gab es zum Beispiel Kinoabende von und in den Jugendhäusern organisiert, kulturelle Aktionen, gemeinsames Kochen – auch manchmal digital – oder Karaoke-Singen mit Folien für die Mikrofone. Das alkoholfreie Jugendcafé, der Lieblingstreffpunkt für Jugendliche aus dem Schweizer Viertel, wich wegen kleiner Räumlichkeiten, viel nach draußen aus mit warmen Getränken und Gesprächsangeboten. Die Jugendlichen suchten

immer mehr Kontakt, so dass die Kolleg*innen die Sprechzeiten erweiterten und telefonisch sowie digital noch häufiger erreichbar waren. Dies und z. B. die digitale Unterstützung bei Bewerbungstraining, bei Schwierigkeiten mit Ämtern oder nur um Dokumente auszudrucken und dann abzuholen, wurde viel in Anspruch genommen.

Gemeinsame Aktionen trotz Corona

Die offene-Tür-Angebote, die die Jugendarbeit so stark ausmachen, konnten nach und nach immer mehr geöffnet werden, so dass z. B. auch die Naturangebote der ULE oder des Kinderbauernhofs wieder von Kindern, Jugendlichen und Familien genutzt und die Tiere, Pflanzen und Bäume über Berührung und Kontakt erlebt werden konnten.

Es gab auch den großen Wunsch der Kinder und Jugendlichen nach ganz „normalen“ Spielen, wie z. B. Schach. Dafür wurden große Schachfiguren und eine Folie mit dem Spielfeld angeschafft und mit Abstand genutzt. Überhaupt waren Bewegungsangebote sehr beliebt. So gab es z. B. eine Fahrradtour, wo im Vorfeld in Kooperation mit unserem Fahrradpark sechs Leihfahräder von den Jugendlichen selbst repariert wurden und dann ging es mit selbstgemachten Snacks los. Auch kreative Angebote standen wieder hoch im Kurs; so wurden Basteltüten für Zuhause fertiggemacht und dann wurden über Instagram gemeinsam z. B. Armbänder oder Mandalas gebastelt. Jugendliche, die sich in Quarantäne aufhalten mussten bekamen sogenannte Quarantänetüten vorbeigebracht und so konnte gemeinsam – trotz Corona – online gespielt und gekocht werden. In Kooperation mit dem Lidicehaus nahmen fünf Jugendliche an der Juleica-Ausbildung teil (Jugendleiter*innen Ausbildung). In 2022 werden diese Absolvent*innen darin



Schach in Corona-Zeiten
Foto: Zara Tolan

unterstützt werden, eigene Projekte auf die Beine zu stellen, indem sie z. B. Kleingruppen begleiten.

Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede verstehen

In dem Austauschprojekt mit der Türkei, über die deutsch-türkische Jugendbrücke, fanden mehrere digitale Treffen statt. 15 Jugendliche aus Bremen und 15 aus der Türkei beschäftigten sich mit für sie neuen Themen. So tauschten sie kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus und versuchten möglichst viel Alltägliches kennenzulernen. Dieser Austausch hatte auch inklusive Aspekte, indem Jugendliche mit Beeinträchtigungen (z. B. gehörlos oder mit Sprach- und Leseschwierigkeiten) über digitale Unterstützungsmedien, Fotos oder Sprachnachrichten alle mit einbezogen werden konnten.

Ein besonders schöner Moment war, als eine Jugendliche aus Bremen sagte, dass sie etwas Gebärdensprache könnte und so auch einer gehörlosen Jugendlichen in der Türkei alles mit Gebärden erklären konnte. Deutsch, türkisch, englisch, kurdisch, Gebärdensprache alles war mit dabei und wurde facettenreich und niederschwellig genutzt – und Handys können ein wirklich gutes Hilfsmittel sein. Gemeinsam wurde ein Kochbuch „Guten Appetit – Afiyet olsun – Noşi çan be“ als inklusives Projekt mit den Jugendlichen gestaltet, das in Schriftform in deutsch, kurdisch und türkisch und mit vielen Bildern erschienen ist. Hier wurden landestypische Gerichte erst mit Jugendlichen vor Ort ausprobiert, Bilder und Videos gemacht und die Rezeptanleitung erarbeitet. Dann erfolgte die Übersetzung in die anderen Sprachen und zu einem bestimmten Datum musste das Gericht von den Jugendlichen im anderen Land gekocht werden und als Nachweis mussten sie sich dabei filmen.



Dreisprachiges Kochbuch des Austauschprojektes

Pädagogische Bereiche: Jugendförderung

Das Guckmal Atelier führte weiterhin in Kooperation mit dem Martinsclub überregionale inklusive Projekte durch, z. B. das „Repair Café“, indem mit kunstpädagogischer Unterstützung selbst Möbel oder andere Gegenstände gebaut oder alte Schuhe und Kleidung neu aufpoliert werden konnten. Eine Nähwerkstatt wurde eröffnet und über das kreative Handeln entstand ein inklusives Miteinander. Für die Zukunft sind auch neue Kooperationen mit inklusivem Schwerpunkt geplant unter anderem mit der Lebenshilfe und dem ASB.

Personelle Kürzung aber auch neue Chancen

Strukturell gab es Höhen und Tiefen. Während im Jugendhaus Horn eine Stelle komplett weggekürzt wurde und dies die Vielfalt der möglichen Angebote für die Kinder und Jugendlichen deutlich einschränkte, gab es auf der anderen Seite den Erfolg, dass nun im Jugendförderungsbereich von Petri & Eichen offiziell Anerkennungspraktikant*innen ausgebildet werden dürfen.

Wieder einmal gab es auch tolle Ferienprogramme in allen Stadtteilen. So gab es in Hemelingen zusammen mit der Bremer Sportjugend eine Fußballwoche in der Innenstadt. Ferienfahrten wurden in die Jugendbildungsstätte in der Nähe von Verden und nach Berlin ins Tropical Island durchgeführt – und die Jugendlichen waren ganz begeistert, mal etwas anderes zu sehen. So hat die Jugendförderung, den weiterhin unter Corona schwierigen Rahmenbedingungen, erfolgreich getrotzt und viele Hürden überwunden und sogar Barrieren abgebaut. 🌱



Aufbruch zur Ferienfahrt

Stationäre / Teilstationäre Hilfen Herausforderungen gemeinsam gemeistert

Interview von Regina Bukowski mit Sandra Harjes und Gudrun Hashagen

Die Angebote des Geschäftsbereichs stationäre und teilstationäre Hilfen sind der Kernbestandteil der Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen gGmbH. Mit mehr als 33 Angeboten und 240 Mitarbeitenden bietet diese Säule das umfangreichste Angebot des Trägers an Hilfen zur Erziehung. Zu den Angeboten zählen unter anderem Wohngruppen mit unterschiedlichsten Schwerpunkten (z. B. FASD, trauma-, erlebnis-, heil-, intensivpädagogisch), heilpädagogische Tagesgruppen, Erziehungsstellen, die Mobile Betreuung und das Therapie- und Kreativzentrum ORANGE HOUSE.

Gut durch die Pandemie gekommen

Im Jahr 2021 musste der Geschäftsbereich der stationären und teilstationären Hilfen durch die weiter voranschreitende Fusion und auch durch die Corona-Pandemie ganz besondere Hürden meistern. „Die Kolleg*innen haben alle Herausforderungen mit viel Herz, Motivation und Ausdauer bewältigt“, lobt Sandra Harjes, Geschäftsbereichsleitung stationär/teilstationär. Und dieses große Engagement sei keinesfalls selbstverständlich – so habe manch ein*e Mitarbeiter*in auf das Weihnachtsfest mit der eigenen Familie verzichten müssen, weil coronabedingt teilweise ganze Häuser von Petri & Eichen unter Quarantäne standen. „Trotz dieser gravierenden Einschnitte haben alle an einem Strang gezogen und sich Gedanken gemacht, wie wir die Kinder und Jugendlichen gut durch diese schwere Zeit bringen können.“

So groß die Motivation auch gewesen sein mag, das Beste für die anvertrauten Kinder und Jugendlichen umzusetzen, so hat diese Zeit auch allen Mitarbeiter*innen viel abverlangt. „Wir müssen einfach einen riesigen Dank aussprechen, dafür dass sich die Kolleg*innen nie haben demotivieren lassen – auch nicht als wir noch auf die Impfungen warten mussten während in den Schulen schon geimpft wurde. Für das große Engagement auch in schweren Zeiten kann ich nur applaudieren“, lobt Harjes weiter. Und auch die Leitungen und die Geschäftsführung selbst haben sich in höchstem Maße engagiert, beschreibt die Geschäftsbereichsleitung. So seien sie nicht müde geworden, sich für die Impfungen und auch die Sonderzahlung (die im März 2022 gezahlt wurde) einzusetzen.

Eine große Unterstützung sei für alle Mitarbeiter*innen auch der Krisenstab gewesen, der zu Beginn der Pandemie eingeführt wurde. „Das hat Sicherheit gegeben. Dadurch hatten alle einen Ansprechpartner für Fragen und haben zeitnah Antworten bekommen. Das war sehr hilfreich“, so Gudrun Hashagen, Geschäftsbereichsleitung stationär/teilstationär.

Neue Strukturen entwickeln

Neben der Corona-Pandemie brachte auch die Fusion weitere Herausforderungen im vergangenen Jahr mit sich. „Wir waren alteingesessene Organisationen mit ganz eigenen Kulturen – das zusammenzubringen und neue gemeinsame Wege zu finden, war auch eine Herausforderung in 2021“, so Hashagen. Neue Strukturen mussten geschaffen werden, zum Beispiel für Teamgespräche und Fachberatungen. „Und bei den

**„Dank an alle
Kolleg*innen
für die geleistete
Arbeit.“**



Ferien sind immer toll

>> Neue Strukturen im Besprechungswesen

neuen Wegen mussten ja auch alle mitgenommen werden. Ein Glück war dabei, dass die neuen Fachbereichsleitungen sich gleich gut verstanden haben und neue Ideen beigetragen haben“, so Hashagen. Auch persönliches Engagement habe sie oft gesehen – wenn zum Beispiel übers Internet neues Spielzeug für eine Gruppe besorgt wurde, dass dann abgeholt werden musste. „Dabei wurden auch oft die eigenen Familienmitglieder mit eingespannt“, erinnert sie sich lächelnd.

Durch die Pandemie musste auch 2021 weiter umgedacht werden – ob bei den Gesprächen mit dem Amt für soziale Dienste (per Telefon, Videokonferenz oder im Garten), bei der Einführung eines neuen Anfragenmanagements oder bei der Besetzung von Stellen. „Das Fenster von der Ausschreibung bis zur Einstellung muss möglichst klein sein, damit die Bewerber*innen nicht abspringen“, erklärt Harjes. Das sei eine Herausforderung für die Personalabteilung und auch für die Leitungen. „Die kurzen Wege zwischen den Fachbereichsleitungen aber auch das schnelle Umsetzen der Kennenlerntermine mit den Gruppen haben dabei sehr geholfen“, ergänzt Hashagen.

Überall mit angepackt

Ob bei der Abwicklung des Green Village, einer Einrichtung für Geflüchtete, die im Sommer 2021 geschlossen wurde, beim Umzug der Mobilen Betreuung in neue Räumlichkeiten, der Renovierung der Tagesgruppe 1, der Vorbereitung eines neuen niederschweligen intensivpädagogischen Angebots oder auch den Ferienfahrten (unter immer wechselnden Corona-Bestimmungen) – immer haben alle mitgeholfen. „Ich finde das echt toll, dass alle mit anpacken, wenn es nötig ist und wir alles gut gemeinsam hinkriegen“, so Harjes.

„Neue Strukturen zur Kommunikation durch die Pandemie.“



Immer hoch hinaus!

Pädagogische Bereiche: stationär / teilstationär

Und so entstanden auch in dieser herausfordernden Zeit viele tolle Projekte, wie ein kreatives Kochbuch oder das Fotoprojekt Fotofunten. Geholfen haben dabei auch zahlreiche Spenden – von Gruppen oder Einzelpersonen. „Spenden sind immer großartig – für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Mitarbeiter*innen ist es eine Motivation. Man wird mit seiner Arbeit gesehen und kann den Kindern und Jugendlichen Neues ermöglichen“, so Harjes. Neues – das kann eine Boulderwand, Kleidung oder ein Trampolin sein, die es ohne diese Unterstützung nicht für die Gruppen gegeben hätte.

Wir wachsen weiter zusammen

Es habe viel Austausch stattgefunden, oft pandemiebedingt per Zoom oder wo es möglich war auch persönlich draußen mit Abstand. „Wir haben zwei Pavillons in Horn aufgestellt, um eine weitere Besprechungsmöglichkeit zu bieten. Das wurde gut angenommen“, so Hashagen. Es sei großartig, dass es zwei Jahre lang nun so möglich war, doch trotzdem merke man auch, wie glücklich alle seien, wenn man sich nun bei Teilbereichsversammlungen langsam auch einmal in Präsenz wieder sieht. „Für mich war ein Höhepunkt des Jahres die Heimkonferenz in Präsenz, bei der ich mich mit Vertreter*innen anderer Einrichtungen endlich mal wieder live und in Farbe austauschen konnte. Wir arbeiten im sozialen Bereich und der lebt einfach von der Kommunikation und der Begegnung.“ 🌸

Kindertagesbetreuung Tiergestützte Pädagogik in der Kita

von Janina Fürst

Piet, ein inzwischen 2,5-jähriger Labrador-Rüde, kommt seit Sommer 2019 jeden Tag gemeinsam mit seiner Besitzerin Janina Fürst (Einrichtungsleitung) in das St. Petri Kinderhaus. Piet ist ein ausgebildeter Kita-Begleithund. Nach seiner einjährigen Ausbildung ist es nun seine Aufgabe, die Kinder dabei zu unterstützen, den Umgang mit einem Hund zu lernen, Ängste abzubauen und Selbstvertrauen aufzubauen. Immer dabei ist natürlich seine Besitzerin, die ebenfalls in der tiergestützten Pädagogik ausgebildet ist.

Bevor es mit den angenehmen Themen wie Leckerlis geben und kuscheln losgehen kann, steht erst einmal die Regelkunde auf dem Stundenplan. In einer kleinen Gruppe von zwei bis drei Kindern werden die wichtigsten Regeln, die im Umgang mit einem Hund zu beachten sind, besprochen. Die Kinder lernen, wie sie ein Leckerli geben können, ohne dass dabei die ganze Hand verschluckt wird, wie sie den Hund dazu bekommen, dass er sich hinsetzt und welches Kommando es braucht, damit er auch wieder auf seinen Platz geht. Natürlich sind alle Aufgaben freiwillig und die Kinder machen nur das, was sie sich selber zutrauen. Möchten sie Piet gerne



Vertrauensbeweis

ein Leckerli geben, aber trauen sich beispielsweise nicht, ihm die Hand hinzuhalten, dann können sie einen Löffel benutzen. Einigen Kindern reicht es auch vollkommen aus, den Hund aus der Ferne

zu beobachten. Für die Kinder, die gerne ein kleines Abenteuer erleben möchten, gibt es natürlich auch schwierigere Aufgaben. Dann frisst Piet das Leckerli nicht aus der Hand, sondern vom Bauch des Kindes. Oder er springt über das ausgestreckte Bein des Kindes.

Mit dem Hund Soziales üben

Gerade für die Kinder, denen die soziale Interaktion Schwierigkeiten bereitet, kann der Umgang mit einem Hund eine große unterstützende Wirkung haben. Hunde zeigen ihrem Gegenüber immer eine ehrliche und direkte Reaktion. Die Kinder bekommen also eine unmittelbare Rückmeldung auf ihr eigenes Verhalten. Sie werden von dem Hund so angenommen wie sie sind, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Religion oder körperlichen und seelischen Einschränkungen. Die Kinder lernen Grenzen zu akzeptieren oder selber welche zu setzen. Wie so oft, ist die Umsetzung eines solchen Angebotes nicht immer ganz einfach. Auch wenn es wissenschaftlich belegt

ist, welchen großen Mehrwert Tiere für Kinder haben können, stehen keine finanziellen Mittel zur Verfügung, um ein solches Projekt in einer Kita zu etablieren. Wenn Sie unsere Arbeit mit Piet unterstützen möchten, freuen wir uns natürlich auch immer über Spenden dafür, damit die Kinder auch weiterhin diese tollen Momente genießen können. (...) 🐾



Kontaktaufnahme

„Die Kinder werden von dem Hund angenommen wie sie sind.“

Ambulante Hilfen

„Jugendhilfe und Familienhilfe sind das sinnvollste überhaupt, um Kindern zu helfen.“

von Ramona Katrin Buchholz

Die zehn ambulanten Teams von Petri & Eichen waren auch im Jahr 2021 mit ihren Angeboten in ganz Bremen präsent, wobei die Frühberatungsstelle Ost – wie es der Name sagt – im Bremer Osten verortet ist. Für den Rückblick auf das Jahr 2021, das nach der Fusion im vorangegangenen Jahr unter dem Motto des Zusammenwachsens stand, haben sich die Ambulanten Hilfen für diese Ausgabe etwas Besonderes überlegt. Die Kolleg*innen baten einzelne Kinder, Jugendliche oder Eltern mit Ihren Worten zu erklären, was Familienhilfe¹ ist. Im folgenden Text sind die Ergebnisse zusammengefasst.

¹ Im alltäglichen Sprachgebrauch hat sich neben den Fachbegriffen Sozialpädagog*innen oder pädagogische Fachkräfte auch der Begriff „Familienhilfe“ als Bezeichnung für die Kolleg*innen eingebürgert, die in ambulanten Maßnahmen tätig sind.

Eine Mutter mit ihrem jüngsten Sohn (7 Jahre alt) erklärte zum Beispiel:

„Familienhilfe ist definitiv eine Unterstützung, ein Gesprächspartner und eine Vertrauensperson. Sie ist eine Hilfe dabei, dass die Kinder gut versorgt sind.“

Der siebenjährige Sohn ist sich sicher,

„Familienhilfe arbeitet irgendwas mit dem Computer und fährt mit dem Auto. Sie begrüßt mich immer. Mit anderen Kindern gehen wir zusammen auf den Freimarkt oder bauen Lebkuchenhäuser.“



Im Rahmen der ambulanten Hilfen bieten wir eine Maßnahme an, die heißt „Ambulantes Familienwohnen im Lebensraum der Familie“. Wenn viel Unterstützungsbedarf besteht, kommt das ambulante Familienwohnen zum Einsatz. Bis zu drei pädagogische Fachkräfte sind jeden Tag in der Woche in der Familie. Eine Mutter, die aus ihrer Heimat flüchten musste, erzählt, was das Familienwohnen für sie bedeutet:

Die ambulanten Teams von Petri & Eichen nehmen im Juni 2021 an dem Projekt des ADFC Bremen „PEDDER – das kostenfreie Pflegerad für Bremen“ teil. Foto: Regina Bukowski

„Die Hilfe bedeutet für mich, Hilfe zu bekommen, wenn du sonst keine Hilfe bekommst, zum Beispiel, wenn du fremd im Land bist. Familienhelfer*innen sind Leute, die helfen, alles zu verstehen, wenn du noch keine Freunde und auch

keine Familie hier hast. Und auch, wenn du nicht weißt, wohin du dich wenden sollst, wenn du durcheinander bist. Zum Beispiel, wenn du Kinder hast und nicht weißt, wie du mit ihnen umgehen sollst. (...) Die Familienhilfe kommt, wenn es sein soll täglich, morgens und abends. (...) Wichtig war auch die Hilfe bei Terminen. Jetzt habe ich verstanden, dass sie wichtig sind, zum Beispiel die Kinderuntersuchungen. Die Begleitung hat viel verändert, jetzt kann ich zu vielen Terminen auch schon alleine. Auch der Kontakt mit dem Kindergarten ist ein wichtiger Punkt. Am Anfang war meine Wohnung nicht so, wie eine Familie es braucht. Jetzt habe ich einen Esstisch, Teppichboden und Geschirr. Die Familienhilfe gab mir kein Geld dafür, sondern half mir, es selbst zu sparen und die Sachen günstig zu kaufen. Wichtig ist auch, dass wir jetzt gutes Spielzeug haben, ich habe verstanden, dass meine Kinder das brauchen. (...) Die Familienhilfe hat mir beigebracht, wie ich mit den Kindern umgehen kann, wenn es schwierig wird, zum Beispiel Rausgehen. (...) Ich habe viel mehr Selbstbewusstsein bekommen.“

Das Gespräch wurde in Englisch geführt.

Eine 16-Jährige fasst Familienhilfe wie folgt zusammen:

„Für mich ist die Familienhilfe eine Art Unterstützung für unsere Familie, da es sehr oft Missverständnisse gibt oder, weil es sehr oft Sachen gibt, z.B. schulische Sachen oder allgemein Sachen im Leben, wo mir meine Eltern nicht weiterhelfen können.“



Projekt PEDDER vom ADFC
Foto: Regina Bukowski

Pädagogische Bereiche: Ambulante Hilfen

Und eine junge Mutter hatte folgende Antwort auf unsere Frage:

„Für mich persönlich ist das eine große Unterstützung. Mit Rat und Tat steht mir jemand zur Seite, wenn man Probleme hat mit dem Kind oder unsicher bei Terminen ist. Eine Person, die da ist. Das ist Familienhilfe für mich.“

„Jugendhilfe und Familienhilfe sind das sinnvollste überhaupt, um Kindern zu helfen.“

Das ist ein schöner Schlusssatz für unseren Beitrag, den ein junger Mann, der im Rahmen einer Erziehungsbeistandschaft betreut wird, formuliert hat. Sicher könnten sich dem auch die Eltern der Frühberatungsstelle anschließen, die hier nicht zu Wort kamen. Sie würden vermutlich sagen, dass sie froh sind, dass es für Sie in jedem Stadtteil in Bremen eine Anlaufstelle, Beratung und ein offenes Ohr für Fragen rund um die Schwangerschaft und bis zum dritten Lebensjahr der Kinder gibt.

Wir danken allen, die mitgemacht haben herzlich für ihre Bereitschaft mitzumachen und für ihre Offenheit. Und wir freuen uns ganz besonders über das viele Lob, das wir durch diese Beiträge erhalten haben. Herzlichen Dank dafür! 🌸

>> Info

Hier scannen für unser Video „Kinder erklären Familienhilfe“ vom DAS Familiennetz.



Der Servicebereich – unsere unterstützende Säule

Interviews durchgeführt von Regina Bukowski

Mit der Fusion 2020 ging eine Veränderung von den vier Gesellschaften hin zu Geschäftsbereichen einher. Dazu gehören neben den stationären/teilstationären Angeboten, ambulanten Angeboten, der Jugendförderung und Kindertagesbetreuung auch die unterstützenden Säulen – die Stabsstelle Qualität und Entwicklung sowie der Servicebereich. Dieser letzte Bereich umfasst zahlreiche verschiedene Themenfelder, Berufsgruppen und Mitarbeitende, daher möchten wir diesen Servicebereich im Jahresbericht etwas näher vorstellen. Er umfasst die Finanz- und Personalverwaltung, das Controlling, das Immobilienmanagement, die EDV, die Sekretariate sowie Küche, Haustechnik, Reinigung und Hauswirtschaft.



Die Finanzverwaltung

„Es ist schwer, den Bereich der Finanzverwaltung in wenigen Worten zu beschreiben – es umfasst das Rechnungswesen, die Heimverwaltung und vieles mehr. Wir stehen mit allen Säulen im Austausch, hier läuft alles zusammen“, beschreibt Michaela Böttcher als Leiterin des Finanz- und Rechnungswesens ihren Bereich. Es seien vielfältige Aufgaben, vom Sicherstellen der ordnungsgemäßen Buchführung, über die Unterstützung bei der Erstellung des Jahresabschlusses bis hin zur Abrechnung von Maßnahmen mit den zuständigen Ämtern. Hinzu kamen in 2021 durch die Fusion ganz neue Herausforderungen. „Es gab auch innerhalb unserer Abteilung einige Veränderungen im letzten Jahr – wir haben eine neue Auszubildende, die sich schon gut eingearbeitet hat“, sagt Böttcher mit Blick auf das vergangene Jahr. Auch eine Software-

umstellung sei geplant gewesen, wurde nun aber auf dieses Jahr verschoben. „Eine Software-Umstellung ist immer ein größeres Projekt und muss wohl überlegt sein – denn, wenn wir etwas ändern, betrifft das gegebenenfalls alle Kolleg*innen - zum Beispiel die pädagogische Dokumentation.“ Trotz solcher Großprojekte und Herausforderungen, freut sich die Leiterin des Finanz- und Rechnungswesens schon auf das vor ihr liegende Jahr. „Die Arbeit und der Austausch mit den Kolleg*innen, auch aus dem pädagogischen Bereich, macht mir wahnsinnig viel Spaß – wir sind ein super Team“, betont Böttcher. Außerdem sei es eine große Motivation für sie, dass sie mit ihrer Arbeit auch etwas für die Kinder und Jugendlichen von Petri & Eichen.



Die Sekretariate

Ganz ähnlich geht es auch Wibke Römmling, Astrid Wessels und Lilli Schnakenberg, die gemeinsam für die Sekretariate zuständig sind. „Ich mag es einfach, dass ich durch meine Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe unterstützend tätig sein kann. Es ist sehr sinnvoll und entspricht meinem sozialen Denken“, betont Wessels. Die abwechslungsreichen Tätigkeiten und dazu der respektvolle, freundliche Umgang mit den Kolleg*innen seien ebenfalls motivierend, ergänzen ihre Kolleginnen. Vielfältig sind die Aufgaben der Sekretariate in der Tat: „Wir arbeiten allen Bereichen zu und bekommen auch von allen Bereichen Aufträge – je nach Kapazität“, so Römmling. Beispiele seien die Verwaltung des Fortbildungsinstituts (bfkj), die Jahresstatistik oder das Abwickeln von Spendenaktionen, wie die Kälberverlosung oder die Weihnachtspost. „Dazu kommt noch der Publikumsverkehr – also Kolleg*innen, Lieferdienste, Handwerker*innen, Bewohner*innen, Telefonate. Das kommt alles täglich dazu und kann sehr unterschiedlich sein“, so Schnakenberg.

Im vergangenen Jahr habe außerdem die Pandemie viel Arbeit mit sich gebracht, die Dokumentation von Tests und Impfungen sowie die Umstellung

der Fortbildungen auf Online-Formate. „Außerdem sollen aktuell viele Abläufe im Zuge der Fusion vereinheitlicht werden, auch da sind wir involviert in Arbeitskreisen und bei Prozessbeschreibungen. Das wird uns auch 2022 weiter begleiten“, so Wessels. Ebenso wie der aufwendige Kellerumzug – das Zusammenlegen der Archive. „Es waren etwa 600 Umzugskartons – zwei Tage lang haben drei Leute nur die Kartons getragen“, erzählt Römmling. Es sei unglaublich, was drei kleine Räume alles beherbergen können – die Sekretärinnen sind froh, dass sie Unterstützung einer Umzugsfirma und auch der Haustechnik bekommen haben. „Jetzt gerade sind die Kollegen aus der Haustechnik da und bauen Regale für uns auf. Das ist wirklich toll“, dankt Römmling ihren Kollegen.



Die Haustechnik

„Die Haustechnik sorgt dafür, dass die Wohngruppen instandgehalten werden und dass die Kinder sich wohlfühlen“; umschreibt Thomas Niemeyer seinen Bereich der Haustechnik. Alles von Reparaturen, über das Streichen, bis zum Möbel aufbauen gehöre dazu. „Unser Job besteht darin kleine und große Probleme zu lösen.“ Das funktioniert aber alles nur Hand in Hand mit den anderen Kollegen der Haustechnik, betont Niemeyer aus Erfahrung – er ist schon seit 27 Jahren dabei. „Gemeinsam mit den Kollegen überlegen wir, wie wir die Anfragen lösen können. Wir sind keine Einzelkämpfer, sondern ein gutes Team.“ Und dieses Team ist auch immer offen für neue Ideen – so werde derzeit überlegt, wie man es hinkriegen kann, eine „Gärtnertruppe“ zu organisieren für alle Standorte. „Da können wir von der Fusion profitieren – große Arbeiten würden wir aber natürlich trotzdem alle zusammen machen. Wir tauschen uns eh alle regelmäßig aus, wenn wir Unterstützung brauchen.“ Man könne sich aufeinander verlassen, lobt Niemeyer. „Gerade bauen wir im Archiv neue Regale auf – und haben gleich angeboten, die Sachen dort noch mit auszuräumen, um die Kolleginnen aus den

Sekretariaten zu unterstützen. Wenn wir sehen, dass jemand Hilfe braucht, bieten wir das natürlich gerne an.“ Man spürt, dass Thomas Niemeyer – wie auch seine Kolleg*innen aus dem Servicebereich – mit dem Herzen dabei ist. „Ich bin Hausmeister – das ist meine Berufung. Ich behandle die Häuser als wären sie mein Eigentum. Sie sollen so gestaltet sein, dass man dort nach Haus kommen kann. Wenn ich mich wohl fühle, fühlen sich die Kinder und Jugendlichen dort auch wohl – das ist wichtig, denn es ist das Zuhause für die Kinder und Jugendlichen.“



Die Hauswirtschaft

Neben der Instandhaltung sind auch Reinigung und Verpflegung für die Wohngruppen wichtige Themen, damit man sich wirklich zuhause fühlen kann. Dafür ist die Hauswirtschaft zuständig. Jana Schmidtke ist als Ansprechpartnerin für den Hauswirtschaftsbereich zusammen mit Sabine Lieshoff für die Koordination der Mitarbeitenden, die Personal- und Einsatzplanung sowie aktuell auch für alles rund um Corona zuständig. „Die Ausgabe von Hygieneartikeln, Auskünfte zu den Hygienekonzepten – Corona beschäftigt uns viel“, so Schmidtke. Die Pandemie habe alles auf den Kopf gestellt und bedeutete einen erheblichen Mehraufwand. „Bei uns fing es damit an, dass es nur wenig Desinfektionsmittel zu Beginn der Pandemie gab. Wir haben von überall her versucht das Material zu beschaffen und dabei viel Hilfe von außen bekommen“, so Schmidtke. Inzwischen klappte dies hervorragend, dank der verbesserten Versorgungslage – die Abläufe seien abgestimmt, die Einrichtungen werden gut versorgt mit dem Schutzmaterial, das benötigt wird. Aber bis dahin war es ein langer Weg – Hygienekonzepte mussten ausgearbeitet und viele Fragen aus den Einrichtungen beantwortet werden. „Das war ein ganz schöner Berg Arbeit, aber gemeinsam haben wir das gewuppt – jeder Bereich hat dazu seinen Beitrag geleistet.“ Schmidtke ist dankbar für die gute Zusammenarbeit – im Hauswirtschaftsteam aber auch mit

den anderen Kolleg*innen. „Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen – ich freue mich immer, wenn ich Kolleg*innen und Einrichtungen von uns kennenlernen und im Gespräch neue Ideen entstehen.“ Das sei das Besondere am Hauswirtschaftsbereich – dadurch, dass alle aus verschiedenen Bereichen dort anrufen, lernt Schmidtke viele Menschen kennen. „Das gibt mir die Gelegenheit über den Tellerrand zu schauen. Das ist das Interessante, das macht mir Spaß.“ Und so gibt es viele neue Ideen und immer noch etwas, was verbessert werden kann. „Wir wollen 2022 die Prozesse noch weiter vereinheitlichen und interne Abläufe zusammen mit Herrn Hamm optimieren.“



Die Personalverwaltung

Die Personalverwaltung wirkt daran mit, gute Arbeitsbedingungen für alle Mitarbeitenden zu schaffen. „Das ist eine wichtige Aufgabe – gerade auch mit Blick auf den Fachkräftemangel“ so die Kolleg*innen. Sie ist eine Art Servicestelle für das ganze Unternehmen. Denn schließlich sei die Personalverwaltung für jegliche personalwirtschaftlichen Belange verantwortlich – vom Einstieg, über die Begleitung während der Beschäftigung, bis zur Beendigung des Dienstverhältnisses. „Wir sind für die Mitarbeiter*innen von Anfang bis Ende zuständig“. Ziele für 2022 gibt es auch „Wir wollen den Tarif komplett umsetzen, d. h. alle Mitarbeitenden bekommen einheitlich neue Arbeitsverträge mit Tarifbindung. Dabei werden Besitzstände natürlich gewahrt – aber alle Verträge müssen neu aufgesetzt und unterzeichnet werden. Und wir wollen auch die elektronische Personalakte einführen – das wird 2022 auf jeden Fall ein Thema sein.“



Das Immobilienmanagement

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Servicebereichs ist das Immobilienmanagement. Dabei geht es darum, die zahlreichen Gebäude von Petri & Eichen sowie der Stiftungen instand zu halten und zu sanieren – und manchmal auch um die Abwicklung von Versicherungsschäden. „Ein Beispiel dafür ist ein Schaden in Höhe von 200.000 Euro, der im St. Petri Kinderhaus entstanden ist. Da war hinter einem Fliesenspiegel ein Thermostat defekt und Wasser ist in den Fußboden gelaufen“, erzählt Sonja Hinrichs, die für das Immobilienmanagement zuständig ist und diesen Fall abgewickelt hat. „Jetzt ist alles wieder gut, aber es war wirklich ein großer Schaden. Es musste das Badezimmer und der Fußboden neu gemacht werden – und die Kita in der Zeit verlegt werden.“ Das sei jedoch nur eines von vielen Beispielen – so begleite sie auch den Bau des Fußballplatzes in Osterholz und die Einrichtung einer Holzpellet-Heizung im Kinderbauernhof. „Es ist eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit – von einer Schmutzwasserhebeanlage bis zum Ablesen des Stromzählers ist alles dabei.“ Besonders spannend findet sie dabei die Begleitung von größeren Projekten, die den Kindern und Jugendlichen zugutekommen. „Es ist immer toll, wenn etwas Schönes für die Kinder entsteht – und noch dazu ist es eine vielfältige Aufgabe. Ich bin immer an verschiedenen Standorten und treffe verschiedene Menschen – und sitze nicht nur am Schreibtisch. Inzwischen kenne ich als Nicht-Bremerin die Stadt auswendig.“



Die Küche

Ohne sie gäbe es knurrende Mägen – das Küchenteam versorgt die Kindertagesstätten, Krippen und heilpädagogischen Gruppen mit Mittagessen. „Und auch ein paar Mitarbeiter*innen kommen bei uns vorbei und essen im Mitarbeiter*innen-Raum“, betont Nicole Lubenow. Grundsätzlich wird für alle das gleiche Essen gekocht (außer es gibt Allergien oder jemand ist Vegetarier) – d. h. 300 Portionen Essen kocht das Küchen-

team, bestehend aus einer Hauswirtschaftskraft und zwei Köchinnen, auf dem Gelände in der Sudwalder Straße. „Heute gibt es zum Beispiel Fisch – da müssen zunächst die Gräten entfernt werden, dann wird portioniert und paniert“, so die Köchin. Zu zweit bilden die Köchinnen eine Panierstraße und dann geht das Ganze in die Pfanne. Zusammen mit Kartoffeln und Brokkoli wird es dann an die Gruppen ausgeliefert. „Es muss gut verpackt sein, so dass es warm ankommt – mindestens auf 65 Grad. Sonst muss es nacherhitzt werden.“ Es ist eine Arbeit, die große Genauigkeit erfordert, damit alles hygienisch und wohlschmeckend bei den Kindern und Jugendlichen auf dem Teller landet. Hier muss auch immer mehr mit dem Computer gearbeitet werden. „Ich habe Köchin gelernt und nun kommen einige Arbeiten am PC hinzu. Da musste ich erstmal schauen, wie das geht und wer mir das zeigen kann.“ Gefunden habe sie dafür aber jemanden und das sei ohnehin das tolle an ihrem Beruf – der Kontakt mit verschiedenen Menschen auf dem Gelände. „Auch durch die Hygieneschulungen, die ich mache, treffe ich immer viele Menschen. Hier mussten wir durch die Pandemie aber auch umdenken, wie wir das weitermachen konnten“, erinnert sich Lubenow. Und auch die Arbeit in der Küche wurde durch die Corona-Pandemie noch aufwendiger: „Wenn die Kita-Leitung morgens anruft und Bescheid sagt, dass pandemiebedingt die Kita geschlossen bleibt, dann bleibt immer auch Essen über“, so Lubenow. Schließlich werde das Essen im Voraus bestellt und seit 5.30 Uhr morgens zubereitet. „Um 7 oder 8 Uhr ist zum Beispiel das Gemüse für die Rohkostplatten schon geschnitten. Wenn dann die Kita geschlossen bleibt, müssen wir überlegen, was wir damit machen. Dann gibt’s eben eine Gemüsepfanne.“ Anstrengend sei die Pandemiezeit schon – sie wünsche sich, wieder ganz normal arbeiten zu können. „Auch mal Kaffee, Tee und belegte Brötchen für eine Veranstaltung im Plenumsraum vorzubereiten – das macht meinen Beruf auch mit aus. Und das fehlt so als Abwechslung im Moment schon.“

Service



Der EDV-Support

Hier hat bestimmt jede*r Kolleg*in schon einmal angerufen: Der EDV-Support ist für die Bereitstellung und Instandhaltung der kompletten EDV (Server, PCs, Notebooks, Handys, Zugänge zu Portalen, Website, Social Media, usw.) sowie den Support bei Fragen und Problemen mit der Technik am Arbeitsplatz zuständig. In diesem Bereich kam durch die Fusion ein ganzer Berg an Aufgaben zusammen, der erstmal abgearbeitet werden musste. „Die Zusammenlegung aller Arbeitsbereiche auf dem Server, die Umstellung auf die neuen E-Mail-Adressen und damit auch die Zugänge zu allen Portalen, bei 500 Mitarbeiter*innen – das alles hat uns ganz schön auf Trab gehalten“, so Markus Berger vom EDV-Support-Team. Außerdem seien seine Kollegen und er auch in vielen Arbeitskreisen als Berater zur Umstrukturierung der EDV mit dabei gewesen. „Ich finde es spannend, wenn wir in den AKs mitarbeiten dürfen, weil wir dann an der Weiterentwicklung von Petri & Eichen mitwirken können.“ Und als wäre das alles noch nicht genug, kam dann noch die Pandemie hinzu – hier mussten viele Geräte für das Homeoffice ausgeliefert werden und auch Technik für das Homeschooling über Spenden akquiriert und dann eingerichtet werden. Doch damit ist im Bereich EDV-Support noch lange nicht Schluss – für das Jahr 2022 liegt schon das nächste Großprojekt bereit. „Wir möchten eine neue Heimverwaltungssoftware einführen. Hier muss eine neue Software gefunden, eingerichtet und alle Mitarbeiter*innen, die es betrifft, geschult werden.“ Trotz dieser vielen Aufgaben, die die Kollegen vom EDV-Support täglich meistern müssen, arbeitet Markus Berger sehr gerne in diesem Bereich. „Ich kann mir meinen Tag selbst einteilen, das mag ich. Außerdem haben wir viel Kontakt zu den Kolleg*innen und bekommen auch viele positive Rückmeldungen zu unserer Arbeit. Das motiviert.“ 🌿

„Für Diversität werde ich mich immer einsetzen“

Interview von Regina Bukowski mit Dr. Freia Hardt

Ungefähr seit einem Jahr ist Dr. Freia Hardt nun schon Mitglied im Kuratorium der Stiftung Alten Eichen von 1596 – eine Tätigkeit, die ihr Freude macht und die zu ihr passt, denn ihr Herz schlägt für die Themen Jugend und Erziehung, beruflich wie privat.

Nach ihrem Studium in Heidelberg mit Auslandssemester in Paris kam sie 1996 nach Bremen, um an der Universität Bremen in Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik zu promovieren. Inzwischen ist sie nicht nur seit vielen Jahren Mitglied der St. Remberti-Gemeinde sondern hauptberuflich auch seit einigen Jahren „Head of Teaching and Student Services“ an der Jacobs University. „Ich kümmere mich darum, dass für die Studierenden das gesamte Studium gut abläuft“, fasst Hardt ihre Tätigkeit knapp zusammen. Dazu gehört einiges – wie zum Beispiel die Lehrplanung, Prüfungen und Zeugnisse, Beratung, Sprachkurse und Projekte für gesellschaftliches Engagement. Letzteres bildet eine Brücke zwischen ihrem haupt- und ehrenamtlichen Engagement, denn in ihrer Freizeit engagiert sich Dr. Freia Hardt im Kuratorium der Stiftung Alten Eichen von 1596 – einer der beiden Stiftungen, die hinter Petri & Eichen stehen.

Corona überschattet das Engagement

„Ich bin seit längerem Teil der Rembertigemeinde, meine Tochter wurde hier getauft. Vor zwei Jahren sprach man mich an, ob ich mich nicht in der Diakonie der Gemeinde engagieren möchte“, erzählt Hardt. Dies sei der Anfang ihres Engagements gewesen, zu dem auch die Arbeit im Kuratorium gehört. „Die Arbeit passt sehr gut zu mir, weil ich mich auch beruflich für Jugend und Erziehung interessiere. Leider ist mein Engagement etwas von Corona überschattet.“ Sie würde sich wünschen, noch viel mehr mit den Kolleg*innen von Petri & Eichen in den Austausch zu gehen und die Einrichtungen zu besuchen – doch das wird sicher erst nach der Pandemie wieder entspannt möglich sein. „Es ist gut, dass man sich online sehen kann, aber ich würde mir auch persönlichen Austausch wünschen. Auch um die komplexen Strukturen von Petri & Eichen zu verstehen.“

Einsatz für Vielfalt

Im Kuratorium wurde Dr. Freia Hardt sehr herzlich aufgenommen, denn in allen Gremien freue man sich sehr über alle Engagierten. Dr. Freia Hardt ist eine von zwei Frauen im Kuratorium der Stiftung. „Ich finde es ganz wichtig, dass wir immer mehr Frauen finden, die sich in den Gemeinde-Diakonien engagieren. Wir versuchen uns auch um Altersdiversität zu bemühen und auch jüngere Diakone und Diakoninnen mit zu bedenken – ebenso verschiedene Berufsgruppen. Je mehr Diversität wir hinbekommen, desto besser. Dafür setze ich mich immer ein.“

Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Die Mitglieder im Kuratorium der Stiftung haben verschiedene Schwerpunkte, wie Verwaltung der Finanzen oder Gebäude der Stiftung. Dr. Freia Hardt hat die Themen Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing übernommen. „Wir wollen in diesem Jahr ein Fundraising-Konzept auf den Weg bringen, das gerade von einer Arbeitsgruppe erarbeitet wird“, so Hardt. Für sich persönlich habe sie sich als Ziel gesteckt, zu schauen, welchen Beitrag die Rembertigemeinde hier noch leisten kann.

Verbindung zwischen Haupt- und Ehrenamt denkbar

Auch wenn sie die Einrichtungen im Moment nicht besuchen kann, so weiß Dr. Freia Hardt doch, dass die Arbeit, die bei Petri & Eichen geleistet wird, absolut unterstützenswert ist. „Es ist eine sehr lohnende Aufgabe im Kuratorium mitwirken zu dürfen – ein schönes soziales Engagement. Gerade der kreative Bereich des Fundraisings und der Öffentlichkeitsarbeit eröffnet ja viele Möglichkeiten zusammenzuarbeiten, um die konkrete, wichtige Arbeit vor Ort zu unterstützen.“ So könnte sie es sich auch gut vorstellen, in einem Projekt Studierende der Jacobs University mit einzubinden. „Unsere Studentinnen und Studenten sind immer an sozialen Projekten interessiert, auch um mit Menschen hier in Bremen in Kontakt zu kommen. Es gibt viele Berührungspunkte zwischen der Stiftung und der University – diese zu entdecken und zu nutzen, darauf freue ich mich.“ 🌱



Dr. Freia Hardts Herz schlägt für die Themen Jugend und Erziehung



Ich arbeite in der Diakonie/bei Petri & Eichen, weil ...

Statements von Mitarbeiter*innen von Petri & Eichen



**„Weil wir bunt sind, vielfältig sind
und für und mit den Menschen
gemeinsam viel erreichen können.“**

Faro Tuncel



**„Weil wir Menschlichkeit
leben.“**

Ramona Buchholz

**„Weil ich mit meinen Kolle-
gen und meiner Leitung auf
Augenhöhe arbeiten kann.“**

Franziska Müller

**„Weil man viel voneinander lernen
kann und die Arbeit immer Spaß
macht.“**

Adem Hacikerimoglu



**„Weil ich mit meinen Kompeten-
zen wahrgenommen wurde, diese
weiterentwickeln konnte und mein
berufliches Arbeitsfeld danach aus-
richten konnte.“**

Markus Berger

**„Weil ich die flachen Hierarchien
schätze und weil die Arbeit natür-
lich Spaß macht.“**

Julia Fritsch

„Weil ich als Mitarbeiterin gesehen und gefördert werde.“

Mona Kling



„Weil es so wunderbare Kollegen und Kolleginnen gibt.“

Ellen Gutschmidt



„Weil jede Immobilie und jedes Projekt menschliches Zusammenleben ermöglicht.“

Sonja Hinrichs



„Weil wir hier die Verantwortung gemeinsam auf viele Schultern verteilen können. Und unsere vierbeinigen Kollegen tragen ihren Teil dazu bei.“

Daniela Halbfas



„Weil ich hier frei entscheiden kann und weil es hier Platz für jeden gibt.“

Karin Kretschmer

Arbeiten bei Petri & Eichen



„Weil wir fehlerfreundlich sind, Entscheidungsfreiheit haben, gefördert werden, Vertrauen haben und menschlich sind.“

Zara Tolan



„Weil wir Fehler machen dürfen und aus ihnen lernen können.“

Janina Fürst



„Weil ich es einfach mag, dass ich durch meine Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe unterstützend tätig sein kann. Es ist sehr sinnvoll und entspricht meinem sozialen Denken.“

Astrid Wessels

Die Statements sind im Rahmen der „Du verdienst mehr“-Kampagne der Diakonie Bremen entstanden.

**DU
VERDIENST
MEHR!**

Kleidertrommel – wenn du es brauchst, nimm es mit

von Kay-Ole König

Ein weiteres Highlight des Sommers 2021 war die Eröffnung der Kleidertrommel. Es ist der neue Dreh- und Angel- Ort in punkto Kleiderspenden für alle, die im Zusammenhang mit Petri & Eichen arbeiten, oder einen sinnvollen Beitrag leisten möchten.

Immer wieder wird Bekleidung für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen benötigt und wie so oft stehen finanzielle Mittel für z. B. Erstbekleidung nicht sofort zur Verfügung und müssen aufwendig beantragt werden. Auf den ersten Blick erscheint Kleidung als reines Gebrauchsgut, „Hauptsache keine Löcher“. Doch schon der Schweizer Dichter Gottfried Keller sagte „Kleider machen Leute“. Alle Pädagog*innen arbeiten für das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen, nicht für die Kleidung. Jedoch ist es ehrlicherweise schwer, Kleidung gänzlich vom



Volle Kleiderständer in der Kleidertrommel von Petri & Eichen
Foto: Kay-Ole König



Befinden zu trennen. Die zur Verfügung gestellten staatlichen Leistungen in Bezug auf Bekleidungsgelder sind oft zu schnell aufgebraucht, um die Kinder und Jugendlichen in ihren Grundbedürfnissen angemessen auszustatten. Der Wert, den Kleidungsstücke für das Leben von Kindern und Jugendlichen einnimmt, wird häufig unterschätzt.

Es darf gestöbert werden

Die Kleidertrommel im Sinne einer Kleiderkammer, ermöglicht den Austausch und die Weitergabe von ungetragenen oder gut erhaltenen Kleidungsstücken zentral und einfach. Im Falle eines Kleidungsbedarfs, kann nach den vorhandenen Kleidungsstücken gestöbert werden. Es ist ebenfalls erwünscht, ungebrauchte und gut erhaltene Kleidungsstücke zukünftig in der Kleidertrommel abzugeben. Mit diesem Kreislauf tragen wir nicht nur aktiv zum Klimaschutz bei, sondern können unkompliziert und kostenlos den grundlegenden Bedarf bei z. B. Neueinzügen und bei weiteren Umständen organisieren.

Alle die sich beteiligen, leisten einen wichtigen und sichtbaren Beitrag, um die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen zu verbessern – eine WOHLTAT – wie Musik im Ohr. 🌸



In alten Schuhen geht man am bequemsten
Foto: Kay-Ole König

>> Kontakt

Ansprechperson:

Kay-Ole König

Tel.: 01525 64 72 518

koenig.k@petriundeichen.de

Durch Lachen das Schaukeln ermöglicht – zwei neue Schaukeln für Petri & Eichen

von Kay-Ole König

Ganz so einfach war es nicht. Es ist wundervoll, wenn Erwachsene Verantwortung übernehmen und damit die Qualität der Lebenswelt von Kindern aufwerten. Jede*r kann sich gut vorstellen, wie groß der Wert einer Schaukel für ein Kind sein kann. Es sind für Kinder häufig die ersten Versuche, das Fliegen nachzuahmen. Nicht nur der Spaß, vielmehr ist den Kindern selbst gar nicht bewusst, was das Schaukeln für die gesunde Entwicklung der Sinne bedeutet.

Im Bremer Rahmenplan für die Arbeit mit Kindern ist zu lesen: „Bewegung ist die wesentliche Grundlage für Wahrnehmung“ (vgl. Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Freie Hansestadt Bremen 2017, S. 16). Dabei zählen Schaukeln auch noch zu den beliebtesten Spielgeräten bei Kindern. Aber wie konnten zwei neue Schaukeln auf dem Gelände der Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe, ermöglicht werden?



Die Baggerarbeiten für die neuen Schaukeln beginnen
Foto: Kay-Ole König

Mit dem Blick auf das Außengelände der Sudwalder Str. wurde deutlich, dass die vielgenutzte Nestschaukel einer neuen weichen musste, um die Sicherheit weiterhin zu gewährleisten. Wir können von Glück sprechen, dass gleich fünf Kiwanis Clubs der Kiwanis Foundation Deutschland e.V. mit mehreren Standorten in Bremen und im Umland vertreten sind. Kiwanis ist eine weltweit verbreitete Service-Organisation, die sich das Ziel gesetzt hat, „Kindern eine Brücke ins Leben zu bauen“.

Spenden sammeln für die Kinder und Jugendlichen

Zudem besteht seit einiger Zeit eine gute Kooperation zwischen Petri & Eichen und dem Kiwanis-Club Bremen Ginkgo, dank der es möglich war, in der gemeinsamen Abstimmung sage und schreibe

3.000,- Euro für den Bau einer neuen Nestschaukel aufzubringen. Denn schon im Frühjahr 2021 konnte eine Tischtennisplatte für unsere Außenanlage vom KC Bremen gestiftet werden.



Gemeinsam veranstalteten fünf Kiwanis Clubs – KC Bremen e.V., KC Bremen-Atlantica e.V., KC Bremen-Hanse e.V., KC Oste-Wümme e.V. und der KC Bremen Ginkgo – im September eine sehr unterhaltsame und launige Charity-Veranstaltung unter dem Motto „Meister des Humors“ – mit Wilhelm Busch schmunzeln. Die zwei bekannten Bremer Künstler Pago Balke und Nicolai Thein bestritten das Abendprogramm im Lür-Kropphof. In der Pause boten die Kiwanis Clubs selbstgemachte Speisen und Fingerfoods an. Der Gesamterlös war beträchtlich und ermöglichte die Anschaffung der Nestschaukel.

Zwei neue Schaukeln warten auf die Kids
Foto: Kay-Ole König

Die Zusammenarbeit mit den Kiwanis-Clubs Bremen ist ein Parade-Beispiel dafür, wie schön die Vernetzung zum Wohle der Kinder und Jugendlichen in Bremen gelingen kann. Auf einem der monatlichen Clubabende des KC Bremen Ginkgo gab es im November 2021 die Gelegenheit, dass sich die „Petri & Eichen Kinder- und Jugendhilfe“ allen Clubmitgliedern vorstellen konnte.

Die Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Regina Bukowski (Petri & Eichen) war eingeladen und sprach über die historische Entwicklung und Arbeit, die tagtäglich in allen Gruppen mit den Kindern- und Jugendlichen geleistet wird. Danke für diese Kooperation, danke für diesen Austausch.

Vom Baggern zum Schaukeln

Wir möchten weiteren Menschen dafür danken, die dafür verantwortlich sind, dass eine weitere neue Schaukel Richtfest feiern konnte. Die Constantia Stiftung von 1823 ist eine Traditionsstiftung und leistet auch im Raum Bremen großartige Arbeit. Wir schätzen die Zusammenarbeit sehr und sind stolz, dass wir im Jahr 2021 beteiligt wurden. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass neben der Constantia Stiftung noch weitere Supporter beteiligt waren. Man könnte fast zu dem Motto „vom Baggern zum Schaukeln“ kommen. Der Name Stehnke ist für viele Menschen in Bremen ein Begriff. Ein Bauunternehmen, welches an sehr vielen Baumaßnahmen in Bremen und Umland beteiligt ist. In diesem Fall danken wir den Verantwortlichen von Stehnke und denen der Constantia Stiftung für die bewusste Entscheidung für Petri & Eichen.

Es ist ein erster wichtiger Schritt, eine Schaukel finanzieren zu können. Auf den Bildern wird jedoch auch deutlich wie viel Arbeit notwendig war, um die beiden neuen Schaukeln fachgerecht, mit viel Kraftanstrengung und geeigneten Baumaschinen zu installieren. Hierbei haben die Haustechniker von



Spenden

Petri & Eichen sehr gute Vorarbeit geleistet, um im späteren in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Baugesellschaft Ernst + Ernst in einer Hauruck-Aktion an einem Wochenende den Aufbau ermöglicht. Durch einen Facebook-Hilferuf von Petri & Eichen konnte der Kontakt zum Unternehmen Ernst + Ernst hergestellt werden, welches ohne lange zu überlegen den Aufbau zusagte und somit ihr Engagement in ihrer Freizeit zur Geltung brachte. Viele Arbeitsschritte wie zum Beispiel das Gießen eines neuen Fundamentes und die Aufbringung von Fallschutzsand waren notwendig. Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten von Akquise bis Aufbau. Es ist ein wichtiger Beitrag für eine Schaukel, die täglich Kinder bewegt. 🍂



Die neue Nestschaukel
Foto: Kay-Ole König



Alle Jahre wieder: Großartige Wunschbaumaktion – auch 2021

von Kay-Ole König

Auch zu Weihnachten 2021 unterstützten wieder einmal Unternehmen mit Sitz in Bremen Kinder und Jugendliche aus den teil- und stationären Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe Bremen Petri & Eichen mit einer Wunschbaumaktion. Nicht oft genug kann die Bedeutung dieser Investition sowohl in Form von Spenden als auch Unterstützung auf allen Seiten dankenswerterweise ausgesprochen werden. So beteiligten sich zum Beispiel Auszubildende der BMW-Niederlassung Bremen, für das Einpacken und organisieren vieler Geschenke.



*Wunschbaumaktion in der
BMW-Niederlassung Bremen
Foto: Kay-Ole König*

Geschenke für die Kids

Nicht außer Acht zu lassen ist das Engagement weiterer Wunschbaumaktionen der Schiffsreedereigruppe Harren & Partner sowie der Löwe GmbH.

234 Kinder und Jugendliche aus insgesamt 28 Tages- und vollstationären Wohngruppen freuten sich über Geschenke der ganz besonderen Art und gestalteten dafür ihre ganz eigenen und individuellen Wunschzettel. Diese fanden an den Weihnachtsbäumen der beteiligten Unternehmen ihren Platz und wurden von Kund*innen und Mitarbeitenden herzlich erfüllt.

Schlussendlich fand jedes Geschenk ein strahlendes Gesicht, welches dankend und mit Freude angenommen wurde.

Wir danken den Unternehmen herzlich für die Teilnahme an dieser fantastischen Aktion zum Jahresabschluss 2021 und blicken optimistisch auf das Jahr 2022. 🌿



*Wunschbaumaktion bei der
Schiffsreedereigruppe Harren &
Partner sowie der Löwe GmbH
Foto: Kay-Ole König*

Spendenkonten:



Stiftung Alten Eichen von 1596
Sparkasse Bremen
IBAN: DE 29 2905 0101 0010 4891 93



Stiftung St. Petri Waisenhaus
von 1692 in Bremen
Sparkasse Bremen
IBAN DE 67 2905 0101 0086 0073 74

Download

Sie können unseren Jahresbericht gerne in digitaler Form (PDF) von unserer Website laden www.petriundeichen.de



Impressum

V. i. S. d. P.: Sebastian Matysek, Geschäftsführung
Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe
Bremen gemeinnützige GmbH

Inhalt und Form: Redaktionsteam von Petri & Eichen
Redaktionsteam: Jennifer Bohne-Lundán, Dr. Ramona
Buchholz, Kay-Ole König, Barbara Suchland, Daniela
Halbfas, Janina Fürst, Regina Bukowski

Lektorat: Regina Bukowski, Astrid Wessels

Layout: GfG / Gruppe für Gestaltung, Bremen

Illustration: Anika Falke, GfG

Druck: Berlin Druck, Achim

Weitere Informationen zu anderen Spenden, Aktionen oder Ereignissen finden Sie unter: www.petriundeichen.de



Petri & Eichen
Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen
gemeinnützige GmbH

Schiffbauerweg 2
28237 Bremen
Telefon 0421 988865 0
info@petriundeichen.de